

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 24 (1898)
Heft: 11

Artikel: Arnold Ott's "Untergang"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-434292>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und höre da her und hin,
Die großen politischen Drehen
Verdächtige Fäden ziehn.

Sie schreien vom status quo ante,
Sie schreien vom status quo,
Beim einen wie bei dem andern
Da mach' ich nicht, so oder so.

Alich freut's nur, daß die Flinten
Noch nirgends in Ordnung sind,
Sonst würden wir schneller wissen,
Woran wir eigentlich sind.



Der Ratgeber.

Nicht alle Dinge, die in Basel fabriziert werden, sind Leckerli.
Manchmal möchte man sich die Finger lieber abbeißen als ablecken.
Auch in der wütesten Wüste sind die Schakale und Hyänen zahlreicher
als die Löwen. —

Der Weg durch die Wüste ist durch die Gerippe toter Kamele bezeichnet.
Wer in einem Sündsjahr seine Hände wäscht, riecht nicht nach Veilchen.
Es gibt Christen, die noch viel wüster wirtschaften als alle Juden, Israeliten
und Hebräer zusammen.

Neue dich bei Zeiten in der Selbständigkeit, denn es ist möglich, daß der
Ratgeber auf Reisen muß.

„Und siehe, es waren eisliche, die waren übel beraten; der Rat, den ihnen
die Klugen gaben, ist zu Unrat geworden!“

Behalte was du hast und verwürfe das tägliche Brot nicht.

Die da reich werden wollen, fallen unter die Stricke.

Trau auch den Andern nicht, die noch unter den Gerechten sitzen. Wer
Pech anröhrt, befudelt sich.

Herr Wüest und die andern.

1. Spekulant: Sie haben den Wüest am Kragen gesetzt —
Mir fällt vom Herz eine Tentnerlast!
2. Spekulant: Auch mir; ich sah den Kerl mit Grauen
Uns Spielern in die Karten schauen!
1. Spekulant: Wir hätten ihn, ohne Zeit zu verlieren,
Gleich anfangs tüchtig sollen „schmieren“. —
Dann hätte er es sicher unterlassen,
„Ratgeber“ uns am Kragen zu fassen.
2. Spekulant: Du meinst, wenn ich dich recht verstehe,
Uns Spekulanten in corpore?
1. Spekulant: Uns alle, natürlich, und à la tête,
Die sogenannten Verwaltungsräte!
2. Spekulant: Sehr wahr, denn unser Publikum
Glaubt ihm ja alles, es ist so dumm!
1. Spekulant: Und glauben wir ihm selber nicht?
Viel allzuwahr ist, was er spricht!
Könnt' er nicht beweisen, was er sagt,
Wir hätten ihn längst am Kragen gepackt!
Was nichts nur, daß wir ihn jetzt verhaftet?
Die Schande bleibt doch an uns haften!
Denn er hat uns ja, vor aller Welt,
Für immer an den Pranger gestellt!
2. Spekulant: Für immer? Das möch' ich doch bestreiten!
Das Geld hat zum Glück doch mehr zu bedeuten
Als der simple gute Ruf. Für Geld
Kriegt man alles, auch Ansehen, in der Welt!
Und trifft uns jetzt auch Verachtung und Spott
— Über's Jahr, da sind wir wieder stott,
Und fahren, mit den Wimpeln der Ehre
Beslagt, auf spiegelglattem Meere!

Ansichtspostkartenhansler, der acht Tage nach der letzten Abstimmung
noch den Stimmzettel in der Rocktasche findet: „Donnerwetter, jetzt hab' ich statt
des Stimmzettls eine Ansichtspostkarte in die Urne gelegt!“

Arnold Ott's „Untergang“.

In deinem nimmermüden Streben
Erfandest du den „Untergang“.
Und siehe, was wir alle hofften,
Er wurde deiner Sonne Aufgang.

ladislaus an Stanislaus.



Läper Brüder!

Unsere ehrwürdigen Pächtere sind doch 10 mal gescheiter als wir Kapenheimer.
Wir meinen, man müßt then Leuten die Leviten lesen bevor die Narrethei los-
geht, unsere Oberhirschen aber kommen mit ihrem Fastenmandat erst, wenn thie
armen Sinter am ehesten losen, wenn sie nemlich zünftige und nachhaltige
Kater haben. Thann sind alle gerührt wie Oeffelmus und gelopen heilig und
sicher eine gute Besserung. Obs aber öppis hscheist, das ist thann die Kehrseite
vom Revers. Thas Mandat wär halt then meiste lieper weiter thas Fasten.

Wenn ich am Sonntag predige: „Haltet Einkehr in Euch“, dann fehren
sie peim Rößlwirt ein und wenn ich mit ther salbungsvollen Stimme anruhe:
„Thuet Buße in Sack und Asche“, thann hocken sie nachher peim Jäf bis anno
tubak und gheien einander in den Sack und kommen zehn noch in thie Polizei-
buße. Then Zingsingen habe ich eingestreicht, sie sollen mir then Schwimmlit
scheuch machen und thie Magdelein hape ich gewarnt: „Hütet Euch am Morgarten!“
Was thas alles nützt, kannst nachher im Beichtstuhl erpharen, wo dich thie
Gottlosigkeit von unjerer heitzutagigen Jugend schier zur Verflung bringt. Wenn
ich einmal Bäbst bin, werte ich zum Beichten Haselstecken ein, en, womit ich
vergleiche thein tibi semper 3 er.

ladislaus.

Ein tief- und vielleicht schiefgehendes Gelöbnis.

Der Surlesänder, der bekührte
Der Bahnenrücklauf gern verwehrte:
Er war erstaunlich „weitersehend“
Und seine Gründe „tiefergehend“.
Er schwur trompetenschärfen Mundes,
Die Zukunftseisenbahn des Bundes
Persönlich niemals zu benutzen,
Da soll der Bund die Nase putzen!
Nun pfeift das Dampfroß ihm vergebens
Für alle Zeiten seines Lebens;
Der Sez. Kopf läuft, den Zug verschmähend,
Auf Schusters Rappen „tiefergehend“!

Hansli: „Häsch' au scho wißi Mohre yeche, Christia?“

Christia: „Wißi Mohre? Sei gits doch nöd!“

Hansli: „Wau!, wau!, emol än gits; wiß ißt er, aber wiß wäsche han
er si halt doch nöd. Er kont vilch an no mol is Museum.“

Christia: „Denn goni e onnomol go aluge ond wennis 10 Rappe hofst.“

Was der Melker brummt.

Der Küher spricht zum Melkerknecht:
„Ich glaube fast, du melst nicht recht;
Du ziebst gewiß die Milch nicht alle
Dem Hornwick aus in meinem Stalle!“
Der Melker brummt: „„Gewiß zieh' ich
Die ganze Milch aus jedem Strich:
Mehr wird man nicht mit allen Kühen
Entziehen können. Geiß und Kühen.
Genügt's euch nicht, versuch' jedoch
Den Melkskuhl ich zu melken noch.““
Vernimmt man nicht ein gleich Gebrumme
Bei Festsitzung der Steinersumme?
Ob dort vielleicht es doch gelingt,
Daz man vom Melkskuhl Milch erzwingt.

So oder so.

Richter: „Sie geben also zu, den Zeugen „Schafskopf“ genannt zu haben?“

Angeklagter: „Ja, aber ich habe mich nur verpflichtet.“

Richter: „Was wolltest sie denn sagen?“

Angeklagter: „Dummkopf!“